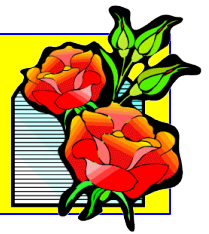


Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 083 für den Monat Januar 2017



Liebe Freunde,
mein Thema heute heißt:

Säe Glauben in dein Leben.

Ich möchte heute über eine besondere Saat sprechen.

Saat und Ernte ist ja ein Thema, über das ich schon oft gesprochen habe.

Heute aber soll ein ganz besonderer Aspekt hinzukommen.

Heute geht es darum, Glauben zu säen.

Und es geht um Prinzipien, die Jesus uns gelehrt hat.

Im 1. Mose 8,22 heißt es:

Es sollen nicht aufhören Saat und Ernte, solange die Erde besteht.

Galater 6,7 sagt uns:

Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten! Was der Mensch sät, das wird er auch ernten.

Und Jesus hat den Glauben mit einem Senfkorn verglichen.

Matthäus 17,20

Jesus hatte gerade den Jüngern erklärt, warum sie nicht genügend Vollmacht hatten, als sie einen Menschen von Dämonen befreien wollten. Wegen eures Unglaubens.

20-21 Denn wahrlich, ich sage euch:

Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.

Lass es mich so sagen.

Wenn wir miteinander bereit sind, Glauben zu säen, werden wir eine entsprechende Ernte haben.

Das ist heute mein Thema:
Säe Glauben in dein Leben!

Lass uns die Prinzipien anschauen, um die es geht, wenn wir Glauben säen wollen. Wir werden sehen, wie sich diese Prinzipien wie ein roter Faden durch die ganze Bibel ziehen.

Erster Punkt.

Gott ist deine Quelle

Als du Jesus in dein Leben aufgenommen hast als deinen Herrn, da hast du mehr empfangen als nur deine Erlösung.

Du hast jetzt eine Quelle für deine Versorgung gefunden.

Und das meine ich umfassend.

Versorgung für Geist, Seele und Leib.

Philipper 4,19

19 Mein Gott aber wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.

Viele von uns glauben, dass sie sich selbst versorgen müssen.

Nun, das stimmt nicht.

Gott ist die Quelle deiner Versorgung.

Ja, es stimmt - du musst arbeiten gehen, damit Geld nach Hause kommt.

Aber Gott bleibt trotzdem die Quelle deiner Versorgung.

Gott benutzt einen Kanal, um dich zu versorgen. In diesem Fall deinen Arbeitgeber.

Welche Auswirkungen hat dieses Erkenntnis.

Wenn du deine Arbeitsstelle verlieren solltest, bleibt Gott dein Versorger und kümmert sich um einen neuen Kanal, durch den du versorgt wirst.

Dieser Kanal - diese Menschen, sind nur Gottes Werkzeuge, um dich zu versorgen.

Sie sind nicht deine Versorger.

Auch Geld ist nur ein Mittel, dich zu versorgen.
Deshalb darf Geld keine Macht über uns bekommen.

Wenn du auf dein Geld vertraust, wirst du fallen wie ein welkes Blatt im Herbst. Lebe so, wie Gott es will, dann wirst du aufblühen wie die Pflanzen im Frühling.

Sprüche 11,28

Aber noch etwas ist wichtig.

In allem, was wir tun, kommt es darauf an, dass wir das Gleichgewicht zwischen Geist und Wahrheit halten.

Alles, was wir als Gläubige tun, sollte zum Ausdruck bringen, dass wir Gott vertrauen.

Das gilt besonders beim Geld.

Es braucht die Ausgewogenheit zwischen Geist und Wahrheit.

Was heißt das?

Die Wahrheit hat mit Regeln zu tun.

Der Geist hat mit Freiheit zu tun.

Er steht in enger Beziehung mit unserem persönlichen, geistlichen Bereich.

Unser Leben soll beidem entsprechen, dem Geist und der Wahrheit.

Der Geist steht für die Beziehung zu Gott.

Die Wahrheit steht für die Einhaltung der Regeln.

Kommen wir nochmal zurück auf den 1. Punkt.

Gott ist deine Quelle der Versorgung.

Für alles, was du im Leben brauchst.

Für deinen Geist, für deine Seele und für deinen Körper.

Herr, ich bitte dich um zweierlei, erfülle mir doch diese Bitten, solange ich lebe:

Bewahre mich davor, zu lügen und zu betrügen, und lass mich weder arm noch reich sein!

Gib mir so viel, wie ich zum Leben brauche!

Denn wenn ich zu viel besitze, bestreite ich vielleicht,

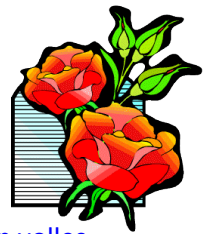
dass ich dich brauche, und frage: Wer ist denn schon der Herr?

Wenn ich aber zu arm bin, werde ich vielleicht zum Dieb und bereite dir, meinem Gott, damit Schande.

Sprüche 30,7-9

Zweiter Punkt

GEBT, SO WIRD EUCH GEGEBEN
WERDEN.



Lukas 6,38

38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.

Aha, wirst du sagen, jetzt kommt das Kleingedruckte.

Ich wusste doch, dass das nicht alles war!

Nun, nennen wir es nicht Kleingedrucktes - sondern Glaubensaufforderung.

Also, wie heißt es hier:

Gebt, dann - danach - später - wird euch gegeben werden.

Wenn du gibst, dann bist los, was du gegeben hast.

Oder?

Das ist dann weg.

Das kannst du nicht wieder zurückfordern, oder?

Jetzt gilt es, dieser Zusage Gottes zu vertrauen.

Dass er dein Versorger ist.

Dass er dir zurück geben wird.

Darauf hast du sein Wort.

Ob wir geben können oder nicht, hat nichts mit der Größe unseres Geldbeutels zu tun.

Sondern mit unserer Prägung.

Mit unserer Lebensgeschichte.

Und damit, welchen Wert wir dem Geld beimessen.

Welche Macht wir dem Geld gegeben haben.

„Niemand kann gleichzeitig zwei Herren dienen. Wer dem einen richtig dienen will, wird sich um die

Wünsche des anderen nicht kümmern können.

Genauso wenig könnt ihr zur selben Zeit für Gott und Geld (den Mammon) leben.

Matthäus 6,24

Die Hauptlüge des Feindes lautet:
Geld ist Macht!
Ein Mensch mit Geld wird für mächtig gehalten – ein
Mensch ohne Geld für ohnmächtig.

Das würde bedeuten:
Der Wert eines Menschen misst sich an seinem
Geld.

Mammon ist mehr als Geld!
Aber was für eine Bedeutung hat Mammon?
Jesus stellt den Mammon im Gegensatz zu Gott.
Beiden gleichzeitig zu dienen ist „nicht möglich“.

Gott und Mammon sind Gegensätze.
Dem einen zu dienen schließt den Dienst an dem
anderen aus.

Jesus gebraucht das aramäische Wort
„Mammon“.
Mammon ist ein Wesen, das in der geistlichen
Welt existiert, von Menschen verehrt als Gottheit
des
Geldes.
Ob du nun infiziert bist, oder nicht, hängt von deiner
Bereitschaft des Gebens ab.

Diese Fähigkeit, Geben zu können, entwickelt sich
mehr und mehr, wenn wir Gott als die Quelle
unserer Versorgung ansehen können.

Der Mammon verführt dazu, dem Geld einen hohen
Wert zuzuschreiben.
Wenn Menschen hören, dass Geld Macht bedeutet,
werden sie das Geld lieben.
Diese Liebe zum Geld führt schnell zu bösen
Handlungen.

Glauben wir der Lüge, dass Geld Macht hat, so
werden wir alles tun, um möglichst viel Geld zu
haben.
Dann kreisen unsere Gedanken ums Geld.
Wie kann ich Geld vermehren, wie am sichersten
anlegen.
Habgier kann in unseren Herzen entstehen!
Aber die Wahrheit ist: **Geld ist machtlos.**

Es ist nur ein machtloses Material,
dem erst der Mammon große
Macht verleiht.

Mein Tipp: Lerne, zu geben.
Ich möchte jetzt diejenigen von euch ansprechen,
die sich damit schwer tun.
Vielleicht sagst du:
Ich lebe am Existenzminimum.
Ich habe kein Geld.
Ich kann nicht geben.

Aber Geben geht weit über das Geld hinaus.
Du kannst auch Zeit verschenken.
Du kannst Zuhören verschenken.
Segensworte verschenken.
Aufmerksamkeit verschenken.
Du kannst Hilfe verschenken.
Du kannst dich um andere kümmern, wenn sie
deine Hilfe brauchen.
All das hat auch mit Geben zu tun.

Dieses Geben ist ein Zeichen dafür, dass wir der
Quelle unserer Versorgung vertrauen.

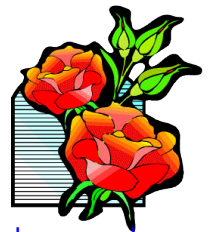
Nach dem Maß unseres Gebens wird auch die
Ernte sein.
Wenn wir geben, wird uns gegeben werden.
Und hier gebraucht Gott wieder Menschen, die er
als Werkzeug benutzt.

Hat dich dieser Vers in der Bibel schon mal
aufgeregt.
Geben ist seliger als Nehmen.

Das steht ja im Gegensatz zu den Ansichten der
Welt.
Ja, das ist vielleicht eine Herausforderung.
Aber es drückt unseren Glauben auf unseren
Versorger aus.
Wir vertrauen seiner Versorgung.

Ich habe ja schon viele Beispiele aus meinem
eigenen Leben erzählt.

Deshalb will ich es bei einem einzigen Zeugnis
heute belassen.



Auf Youtube sind inzwischen über 5 Millionen Klicks zusammen gekommen.
(Hier werden auch die bereits gelöschten Videos mitgezählt).

Wenn jemand eine Predigt von mir auf Youtube anhört, dann wird das als Klick gezählt.
Ich predige hier in unserem Haus vor einer Gemeinschaft von etwa einem Dutzend Menschen.
Unsere ganze Gemeinschaft besteht aus 12 Christen.
Mehr sind wir nicht.
Die Gottesdienste finden bei uns zu Hause statt.

Durch das Internet wird diese Botschaft weitergegeben.
Und nach einer Woche haben dort etwa 500 bis 1.000 Menschen sich das angehört.

Gott benutzt eine Saat und vermehrt sie.
Auch so sieht Gottes Versorgung aus.
Glauben säen und Versorgung ernten.

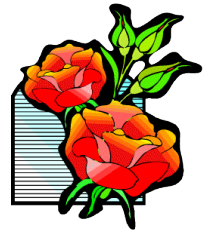
Jesus fragt seine Jünger:
"Habt ihr jemals Mangel gehabt.
Sie antworteten "Niemals!"

Der Herr ist mein Hirte.
Mir wird nichts mangeln.

Dazu sucht er meinen Glauben.
Mein Vertrauen zu ihm.
Indem ich Glauben säe.
Warum ist das Geben so wichtig.
Mit jedem Atemzug, den du tust, bist du bereits in einem Nehmen und Geben.
Einatmen und ausatmen.
Der Landwirt, der eine gute Ernte haben will, muss vorher gegeben haben.
Nämlich die Saat ausbringen.

Geld drückt aus, was du geleistet hast.
Deine Arbeit, dein Können, deinen Schweiß.
Deine Anstrengung.
Dein ganzes Ich.
Wenn du Geld opferst, dann opferst du dich selbst.

1. Korinther 6,19-20
19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?
20 Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.



Jesus möchte deinen Glauben stärken.
Geben ist dabei unser Teil, den wir erfüllen sollen.
Und du bekommst ein Vielfaches zurück.

Lukas 6,38
38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.

Saat und Ernte ist ein göttliches Gesetz.
Es wirkt wie das Gesetz der Schwerkraft.
Egal, ob du daran glaubst oder nicht.

Psalms 34,13-15
13 Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen?
14 Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden.
15 Lass ab vom Bösen und tu Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!

Gute Tage sehen, dass wollen wir doch alle, oder?
Überleg dir, wo du Glauben säen kannst.
Aussähen kannst.

Unser Herz kann von guter oder schlechter Saat erfüllt sein.
Das was in unseren Herzen ist, prägt unser Leben.
Wenn es schlechte Saat ist, kämpfen wir dagegen an und werden doch nicht frei, es sei denn, wir geben zu, dass wir einen Retter brauchen, der uns von der schlechten Saat befreit.

Wie sieht die Ernte aus?

Nun, je nachdem, wie die Saat ausgesehen, sieht nun die Ernte aus.

Allerdings vermehrt sich die Ernte noch! (30, 60,90,100)

Die Ernte ist das Ergebnis der früheren Saat.

Und wird vor allem in unseren Beziehungsbereich sichtbar.

Nach unserer Saat leben wir jetzt unsere Beziehungen.

Bei guter Saat, wenn wir in unserer Kindheit viel Liebe und An-nahme erfahren haben, sind wir besonders gut liebes- und beziehungsfähig.

Säe guten Samen

Bist du bereit, Glauben auszusäen in dein Leben?

Wenn wir den Wert von guten Samen klar erkannt haben, werden wir gierig danach sein, guten Samen zu säen, und uns sehr entschieden darum bemühen, indem wir z. B.:

gut und aufbauend reden

Lob und Bestätigung geben

treu und zuverlässig sind

großzügig und freundlich sind

mit anderen durch dick und dünn gehen

etwas besonders kostbares säen, z. B.: Zeit, Zeichen von Liebe, Fürbitte, Geld ins Reich Gottes, u. a. mehr

Sage das, was der Herr gesagt hat

In Heb. 13,5+6 heißt es:

„Denn der Herr hat gesagt: ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen. So können auch wir getrost sagen: Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten.“

Wenn wir sagen, was Gott gesagt hat, dann säen wir guten Samen.

Und seine Verheißungen werden sich in unserem Leben erfüllen.

Reichtum und Fülle werden in deinem Hause sein.

Ich bin der Herr dein Arzt.

Er dient mir, darum will ich sein Brot und sein

Wasser segnen und jede Krankheit von ihm wenden.

Durch seine Wunden bin ich geheilt.

Ich bin gekommen, dass ihr Leben habt, Leben im Überfluss.

Weil das der Herr gesagt hat - darf auch ich getrost sa-gen:

Ja, Herr, du hast Freude, mich mit deiner Fülle zu segnen.

Ja, Herr, du bist der Herr mein Arzt und heil mich.

Ja, Herr, ich diene dir, darum wirst du mein Brot und mein Wasser segnen und jede Krankheit von mir wenden.

Ja, Jesus, durch deine Wun-den bin ich geheilt. Ich nehme jetzt deine Heilung im Glauben an.

Ja, Herr Jesus, ich habe dein Leben in mir, Leben im Überfluss. Ich kann davon reichlich weitergeben.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott.

Weil du meinen Geboten ge-horchst, werde ich dem Segen gebieten, dass er mit dir sei in allem, was du unternimmst und ich werde ma-chen, dass du Überfluss an Gutem haben wirst.

Ich fürchte mich nicht, ich weiche nicht rückwärts, denn Gott ist mit mir.

Ich habe nicht den Geist der Furcht in mir, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Ja, Herr, weil ich deinen Ge-boten gehorche, segnest du was ich tue.

Ich werde Erfolg haben und Gedeihen in al-lem, was ich unternehme, weil du dein Wort in meinem Leben wahr machst.

Josua und Kaleb sagen:

„Fallt nur nicht ab vom Herrn und fürchtet euch vor dem Volk dieses Landes nicht, denn wir wollen sie wie Brot auffressen.“

„Laßt uns hinaufziehen und das Land einnehmen, denn wir können es überwätigen.“ 4. Mo. 13,30

Das Volk Israel dachte, es könne die Riesen nicht bezwingen und die Städte nicht einnehmen und sagte deshalb in 4. Mo. 14,2:

„Ach, dass wir in Ägyptenland gestorben wären oder noch in der Wüste stürben.“

Gott sagt daraufhin:

„So wahr ich lebe spricht der Herr: Ich will mit euch tun, wie ihr vor meinen Ohren gesagt habt.“ 4. Mo. 14,28



Die Ernte:

Alle Männer starben, außer Josua und Kaleb.
Haben wir in unserem Leben auch eine Saat des Murrens gesät?
Die Saat geht auf.
Wir ernten, was wir oder unsere Vorfahren gesät haben und was in unser Herz hinein gesät wurde.

Was wir in unseren Herzen haben, strahlen wir unbewusst auf unsere Umgebung aus und infizieren sie mit unserer Ausstrahlung.

Im Laufe der Zeit nimmt unser Gegenüber diese negative Ausstrahlung in sich auf und reagiert entsprechend.

Oder wir gehen aufgrund von Ablehnung im Herzen in Rebellion, in innere Auflehnung und strahlen dann aus:

„Ich brauche niemanden, ich lasse mir auch nichts mehr sagen, ich weiß am besten, wie ich mein Leben selbst gestalte.“

Diese innere Haltung, die aufgrund von Ablehnung entstand, ist nicht besonders geeignet, gute, tiefe und liebevolle Beziehungen zu leben.

Andere sagen sich in ihrem Herzen (natürlich unbewusst):

„Ihr habt mich nicht genügend geliebt, ich ziehe mich besser zurück, ich zeige nicht mehr, wie es in meinem Herzen aussieht.“

Sie ziehen sich in ihre eigene Welt zurück, in einsames Angeln, Bergsteigen, Lesen oder Ähnliches.

Man gibt sich cool und signalisiert damit Desinteresse an Nähe und Beziehungen, obwohl man sie eigentlich sehr nötig hätte.

Mit dieser Saat von Rückzug im Herzen sind wir nicht wirklich beziehungsfähig.

Wieder andere versuchen den inneren Mangel, der durch Ablehnung entstanden ist, mit viel Essen, verschiedenen Süchten, mit Tagträumen, sexuellen Phantasien, sexuellen Abhängigkeiten zu füllen.

Oder sie drücken ihren Mangel in Form von Magersucht aus.

Da man es nicht wagt, diejenigen zu bestrafen (meist die Eltern) von denen man sich angelekt fühlt, bestraft man sich selber, indem man aufhört zu essen.



Die schlechte Saat von Ablehnung und Enttäuschungen bringt als Frucht Bitterkeit, Rückzug oder gar Krankheit hervor z. B. kann der Brustkrebs bei Frauen häufig eine Folge von Ablehnung und der daraus entstehenden Bitterkeit sein.

Durch die schlechte Saat im Herzen, werden wir in der genannten Weise oder in Form von vielen anderen Varianten uns selbst oder unsere Umgebung anklagen und damit Zerstörung anrichten.

Meistens strahlen wir unsere innere Herzensanklage unbewusst aus.

Verunreinigen damit unsere Umgebung und ernten dann genau das, was wir ausstrahlen oder aussprechen.

Das Schlimme daran ist, dass wir nicht erkennen, dass unsere Ausstrahlung und unser Reden der Auslöser unserer **Probleme** ist, weil zwischen Saat und Ernte oft viele Jahre dazwischen liegen können.

Oder wir glauben, es sei bedeutungslos, was wir über uns selbst oder über andere in der Vergangenheit gedacht und gesagt haben. Das ist ein Irrtum, denn jede Saat geht unweigerlich auf.

„Einem Mann wird vergolten, was sein Mund geredet hat, er wird gesättigt mit dem, was seine Lippen ihm einbringen. Tod und Leben stehen in der Zunge Gewalt, wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.“ Spr. 18,20+21

Oder in Sprüche 6,2 heißt es:

„Du bist gebunden durch deine Worte und gefangen in der Rede deines Mundes.“

Wenn wir das Gesetz von Saat und Ernte erkannt haben, werden wir achtsam auf jede schlechte Saat reagieren, die in unserem Herzen ist, die unser heutiges Leben bestimmt und negativ auf unsere Umgebung ausstrahlt.

Wie sieht die gute Saat aus?

Wenn wir gute Saat aussäen, bekommen wir ganz bestimmt auch eine gute Ernte.

Die gute Saat kann z. B. sein:

Liebe

Freundlichkeit

Einladungen

Großzügigkeit

Geld, das wir ins Reich Gottes säen

Dankbarkeit, etc.

Wenn wir Liebe brauchen, säen wir Liebe.

Daraufhin werden wir Liebe bekommen und zugleich das Hauptgebot Jesu erfüllen.

Gott will so gerne unser Versorger in allen unseren Lebensbereichen sein.

Aber er hält sich an seine göttlichen Ordnungen von Saat und Ernte.

Finanzieller Segen fließt, wenn wir Finanzen säen.

Wir dürfen bewusst ins Reich Gottes säen, damit wir hinterher eine vielfache Ernte haben.

Nachdem wir erkannt haben, dass sich unser Leben entscheidend ändern wird, wenn wir gute Saat säen, werden wir uns um einen ganz neuen Lebensstil bemühen.

Wie könnte diese gute Saat des Glaubens aussehen?

Wir preisen den Herrn über allen guten und schlechten Umständen.

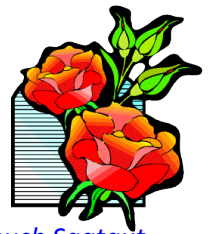
Jedem Problem stellen wir göttliche Verheißungen entgegen.

Wir lernen, in allen Situationen die Sprache des Glaubens und der Dankbarkeit zu sprechen.

Wir säen eine Saat des Glaubens auch in Form von Geld und bitten den Herrn, daraus eine segensreiche Ernte wachsen zu lassen.

In 2. Kor. 9, dem Kapitel über den Segen des finanziellen Säens, heißt es in Vers 10 und 11 (Hoffnung für Alle):

Gott aber, der dem Sämann Saat und Brot schenkt, wird auch euch Saatgut geben. Er wird es wachsen lassen und dafür sorgen, dass eure Opferbereitschaft Früchte trägt. Ihr werdet alles so reichlich haben, dass ihr unbesorgt weitergeben könnt.



*Wir kommen nun zum dritten und letzten Punkt
Erwarte ein Wunder*

Oft entwickeln sich Wunder erst auf der Grundlage unseres Glaubens.

Wenn wir Glauben gesät haben, und im Glauben festhalten, dann wird Gott darauf auch reagieren.

Du musst deinen Glauben auf eine Grundlage stellen.

Sozusagen einen Beweis.

In diesem Fall auf die Zuversicht, die dir Gottes Wort schenkt.

So entsteht Glaubensgewissheit.

Die entsteht durch ein inneres Zeugnis, dass dir der Heilige Geist gibt.

Gott ist deine Quelle.

Die Quelle deiner Versorgung.

Ihm vertraust du.

Damit seine Versorgung zu uns fließen kann benutzt Gott Menschen.

Menschen sind Werkzeuge Gottes, wenn sie sich ihm zur Verfügung stellen.

Wunder gilt es, zu erwarten.

Sie im Glauben zu erwarten.

Mit Zuversicht zu erwarten.

Mein Lieblingsspruch in solchen Situationen lautet:

Herr, ich bin gespannt, wie du das lösen wirst.

Also, säe nicht nur - sondern erwarte auch eine Ernte.

Wenn du gibst, dann erwarte auch, dass dir gegeben wird.

Und zwar ein Vielfaches von dem, was du gegeben hast.

*Gott selbst ist es, der deine Saat vermehrt.
Mit deiner Saat - also deinem Geben - und mit deiner
Erwartung auf eine gute Ernte - hast du deinen
Glauben unter Beweis gestellt.*

*Also, noch einmal:
Wenn du deinen Teil tust und deinen Glauben
bewahrst, dann wird Gott ein Wunder tun.
Erwarte es, damit du es empfangen kannst.
Streck dich danach aus.*

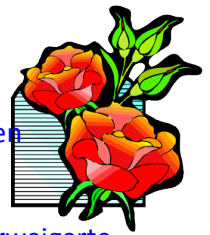
*Lukas 11,9 sagt:
9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch
gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so
wird euch aufgetan.*

Säe deinen Glauben aus in dein Leben.
Säen ist Geben.
Geben heißt, etwas loszulassen, das mir zusteht.
Etwas freizugeben.
Und damit frei - es zu geben.
Gott ist die Quelle deiner Versorgung.
Und das ist gut so.
Wenn diese Erkenntnis dein Herz erreicht, dann
wird sie dich frei setzen.

Säe deinen Glauben in dein Leben.
Als Petrus auf Veranlassung von Jesus noch einmal
mit dem Boot heraus fuhr, um das Netz
auszuwerfen, da war das hinausfahren mit dem
Boot seine Glaubenssaat.
Das er ins Boot stieg und hinaus fuhr, zeigte er
seinen Glauben.
Obwohl sie die ganze Nacht gefischt hatten und
nichts gefangen hatten, glaubte Petrus diesem Jesus.
Und sein Glaube wurde belohnt.
Der Fang war so groß, dass die Netze rissen.
Gott kann Wunder tun, wenn wir im Glauben auf
sein Wort reagieren.

Gott versorgt seine Kinder.
Auch durch Fische!
Als der verlorene Sohn heimkam, da richtete der
Vater ein großes Fest für ihn aus.

Und der ältere Bruder ärgert sich
darüber.
Er fand, dass er nur für das Arbeiten
zuständig war.
Dieser ältere Sohn hatte ein
Vaterbild, das ihm jeden Segen verweigerte.
Das Bild war falsch.
Der Vater antwortet ihm:
Mein Sohn, alles was mein ist, ist dein!
Lukas 15,31



Es gehört dir doch schon alles - dass ist das, was
der Vater sagt.

Jesus sagt:
Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es
im Überfluss haben.

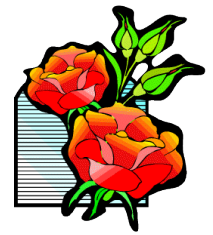
Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt, dass er
die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn
gerettet werde.
Johannes 3,17

Wunder werden wir empfangen, wenn wir im
Glauben säen.
Glauben aussäen.
Erwarte ein Wunder.
Erwarte, dass Gott das, was du gibst, benutzen
wird, um anderen zu helfen und dir ein Vielfaches
davon zurück geben wird, und zwar genau so, wie
du es brauchst.

Lass uns noch einmal genau anschauen, was Jesus
diesem Petrus für Anweisungen gab.

Er forderte ihn auf, noch einmal hinauszufahren.
Es noch einmal zu versuchen.
Und dieses Mal auf die Quelle seiner Versorgung
zu schauen.
Nämlich Gottes Versorgung auch zu erwarten.

Er zeigte ihnen einen bestimmten Platz, wo sie
die Netze auswerfen sollten.
Das bedeutet, dass du Geben sollst, von dem was
du hast, so wie der Herr dich darin führt.
Geld, Talente, Zeit, Anstrengung, Liebe, Geduld,
Glauben.



Und Jesus sagte ihm, er solle die Netze zum Fang auswerfen.
Die Gedanken von Petrus waren auf die Niederlage ausgerichtet.
Hatte er doch die ganze Nacht nichts gefangen.
Jesu Gedanken waren auf den Erfolg ausgerichtet.
Und Petrus richtete jetzt seinen Blick auf Gottes Versorgungsmöglichkeiten.

Jesus wusste, dass genügend Fische im See waren.
Aber Petrus musste seine Erwartungshaltung verändern.
Seine Blickrichtung musste sich verändern.

Als er dann mit dem Boot hinausfuhr, säte er seinen Glauben aus.
Er sah nicht mehr auf das Problem, sondern auf die Lösung und handelte im Glauben auf Gottes Versorgung.

Liebe Grüße und ein gesegnetes Neues Jahr



Heinz